

JACOB BÖHME

Historisch-kritische Gesamtausgabe

JBG

I

17

JACOB BÖHME

Historisch-kritische Gesamtausgabe

Herausgegeben von Günther Bonheim
In Kooperation mit der Jacob-Böhme-Forschungsstelle
am SRC Text Studies der Universität Stuttgart

Abteilung I: Schriften

frommann-holzboog

JACOB BÖHME

Von Der wahren gelassenheit (1622)

Herausgegeben von Giulia Baldelli
und Günther Bonheim

Band 17

Stuttgart-Bad Cannstatt 2024

Alle für die Edition relevanten Textträger
finden Sie als Faksimiles im Internet frei zugänglich unter
www.frommann-holzboog.de/boehme_1-17

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2024
www.frommann-holzboog.de
ISBN 978-3-7728-5017-2
eISBN 978-3-7728-3417-2

»Das ander Büchlein/
Von wahrer Gelassenheit«

Anonym herausgegeben,
Druckerei Johann Rambau, Görlitz (1624)

Harvard Houghton Library:
HOU GEN *GC6 B6332 624w (Budd. 14)

Von wahrer Gelassenheit (Bl. 47^r–73^v) ist die zweite
von drei Schriften in diesem Erstdruck von *Der Weg zu Christo*.

Bekannt sind drei Exemplare dieses Erstdrucks.
Diese wurden für die Edition miteinander verglichen
und weichen nicht voneinander ab.

Dieses Exemplar wird als Grundlage der Edition
synoptisch mit dem Autograph dargeboten

Das Ander Büchlein/

Von wahrer Gelassenheit/
Wie der Mensch in Seinem
eigenen Willen in seiner Selbheit
müsse täglich Sterben: Vnd wie
er seine Begierde in GOTT einfüh-
ren / was er von GOTT bitten vnd
begehren sol: Vnd wie er aus dem
Sterben des Sündlichen Menschens mit
einem Neuen Gemütte vnd Willen

durch Christi Geist

aufgrünen

solle?

Auch

Was der Alte vndd Neue
Mensch / ein ieder in seinem
Leben / Wollen / vnd
Thun seye?

Allen Liebhabern vnd Kindern Christi
zu einer nützlichen Übung zu
gebrauchen.

Im Jahr des 3. Erren Christi

M. DC. XXII.

Matth. 16, 24. Mar. 8, 34. Luc.
9, 23. Joh. 12, 26.

Spricht CHRISTUS,

Wer MIR nachfolgen wil / Der
verleugne SICH SELBER;
Vnd neme sein Creutz auff sich
täglich: Vnd folge MIR
NACH.

Matth. 19, 27. Mar. 10, 28.
Luc. 18, 28.

Spricht Petrus:

Eihe/ wir haben ALLES VER-
LASSEN / Vnd sind DIR
NACH gefolget.

WIR WIR WIR WIR WIR WIR
WIR WIR WIR WIR WIR WIR

Das I. Capitel.

WIR wahres Exempel ha-
ben wir am Lucifero/ vnd auch
an Adam/ dem 1. Menschen /
was die Selbheit thut / wenn sie das
Licht der Natur zum Eigenthumb beköm-
met / das sie im verstande mag in eigenem
Regiment wandeln. Auch sihet man es
an den Kunst gelehrten Menschen /
welche / wenn Sie das Licht der Eusern
Welt oder Natur in ein Vernünfftig Ei-
genthumb erlangen / wie darauff nichts als
eigne Hoffart entsteht: Welches doch alle
Welt so hefftig suchet / vnd begeret / als den
besten Schatz / Es ist auch wohl der beste
Schatz dieser Welt / so der recht gebrauchet
wird.

Weil aber die Selbheit / als die Vers
nunfft / in einer schweren Gefängniß / als
in Gottes Zorn / so wohl auch in der Zir-
digkeit gefangen / vnd feste angebunden ste-
het / so ist es dem Menschen gar gefährlich /
daß

Von wahrer Gelassenheit.

daß er das Liecht der Erkendnuß in der
Selbheit führe / als ein Eigenthumb der
Selbheit.

Denn der grim der ewigen vnzeit-
lichen Natur erlustiget sich balde darin-
nen / davon die Selbheit vnd eigene Vera-
nunfft in Hoffart auffsteiget / vnd von der
wahren gelassenen Demuth gegen Gott
sich abbricht/vn von der Paradißfrucht
nicht mehr essen wil / sondern von der Ei-
genschafft der Selbheit / als von des Le-
bens regiment / darinnen böses vnd gutes
steht: Wie Lucifer vnd Adam thaten/
welche alle beide mit der begierde der Selb-
heit / wider in den Vrstand / daraus die
Creatur gebohren worden / vnd in ein Ge-
schöpff getretten/ eingiengen/ Lucifer ins
Centrum der Grimmigen Natur/ in des
feyers Matrix / vnd Adam in die ir-
dische Natur / in die Matrix der eusernt
Welt/ als in die lust Böse vnd Gutt.

Welches ihnen allen beiden aus denen
ursachen entstunde / daß sie das Liecht des
verstandes in der Selbheit scheinen hatten.

In

Von wahrer Gelassenheit.

In welchem sie sich bespiegeln vñ beschaw
en kondten/dadurch der Geist der Selbheit
in die Imagination/als in eine Begierde
nach dem Centro eingangen / sich
zu erheben / Groß vñnd Mächtig / darzu
mehr Klug zu werden. Wie den Lucifer
in seinem Centro des Feners Mutter su-
chete / vñnd damit gedachte über Gottes lie-
be / vñnd alles Engelfische hette zu regieren :
Vñnd Adam begehrete auch die Mutter /
darauf Böse vñnd Gut quillet / in der Es-
sens zu probiren / Vñnd führte seine begierde
darein / im willen / dadurch Klug vñnd
Verstendig zu werden. Welche alle beide/
Lucifer vñ auch Adam in ihrer falschen
begierde / in der Mutter gefangen worden/
vñnd sich von der Gelassenheit aus Gott ab-
brachen/vñnd mit dem willen Geiste mit der
Begierde in der Mutter gefangen worden/
welche zu hand das Regiment in der Na-
tur bekam / das Lucifer in der grimmen
feners qual bleib stehen / vñnd dasselbe fener
in seinem willen Geiste offenbar ward / da-
durch die Creatur in der begierde ein feind
E der

Von wahrer Gelassenheit.

der Liebe vnd Sanfftmur G D T T E
worden.

Also auch Adam ward zu hand von der irdischen Mutter / welche Böse vnd Gut ist / aus Gottes Liebe vnd Zorn in ein weſen geſchaffen / ergriffen / vñ bekam zu hand die Irriſche eigenschafft das regiment in Adam : Davon ihme kam / das Hitze vnd Kälte / Reid / Zorn / vnd aller falſcher wider Willen vnd Bosheit wider Gott / in ihme offenbar vnd regirende ward. So ſie aber das Liecht der Erkenntniß nicht heiten in die Selbheit eingeführt / ſo were jnen der Spiegel der Erkenntniß des Centri / vnd des Vñſtandes der Creatur / als die eigene Macht / nicht offenbar worden / daraus die Imagination vnd luſt entſtunt.

In maſſen denn ſolches noch heutige Tages bey den Erleuchtenden Kindern Gottes gefahr bringet / Daß ſoñ manchem die Sonne des groſſen Anblicks von Gottes Heiligkeit ſcheinet / da von das Leben in Triumph tritt / ſich die Vernunfft darinnen ſpiguliret / vñnd de
Will

Von wahrer Gelassenheit.

Wille in der Selbheit / als in eigenem for-
schen eingehet / vnd wil das Centrum /
darauf das Licht scheint / probiren / vnd
sich in der Selbheit darein zwingen. Aus
welchem die Elende Hoffart vnd eigener
Dünckel entstehet / das die Eigene Ver-
munnfft (welche doch nur ein Spiegel glast
des Ewigen ist) meinet / sie sey was mehr /
sie thue was sie wolle / so thue es Gottes wil-
le in ihr / sie sey eine Prophetin: Vnd ist
doch nur in ihr Selber / vnd gehet in eige-
ner Begierde / in welcher sich das Centru
der Natur gar bald in die höhe schwin-
get / vnd in eigene Begierde der falschheit
gegen Gott eingehet / das der Wille in ei-
nen Dünckel eingehet: So tritt als dann
der Schmeichel Teuffel zu ihm / vnd
fichet das Centrum der Natur / vñ füh-
ret seine falsche Begierde darein / das der
Mensch in seiner Selbheit / gleich als wie
truncken wird / vnd sich selber beredet / Er
werde von Gott also Getrieben: Dadurch
der gute anfang / darinnen das Licht Got-
tes in der Natur scheinend ward / vertirbet /

E ij vnd

Von wahrer Gelassenheit.

vnd auch dasselbe Liecht Gottes von ihme
weicht.

Alßdān bleibet das Euserliche liecht der
eusern Natur in d Creatur scheinende/ den
die eigene Selbheit zwinget sich darein / so
meinet sie denn / es sey noch das erste Liecht
von Gott. Aber nein/ in dieses (als in den
Dünckel der Selbheit / in das eussere Ver-
nunfft- Liecht) schwinget sich der Teuffel/
nach deme er im Ersten Liechte / welches
Göttlich ist / weichen muste mit einer Sie-
benfachen begierde wider ein: Davon
Christus sagte/ Wenn der vnsaubere Geist
vom Menschen außfähret / so durchwan-
dert er dürre stätte / suchet Ruhe / vnd findet
ihr nicht / Als denn nimpt er Sieben Bet-
ter zu sich / die ärger sind als Er / vnd kret
wider in sein erstes Haus ein / vnd findet es
mit Besemen geschmücket / vñ wohnet als
dann allda / vnd wird mit demselben Men-
schen ärger als vorhin / &c.

Das geschmückete Haus ist das vernunft-
Liecht / in der Selbheit. Den so der Mensch
seine begierde vñ willen in Gott einführet
vnd in abstinens seines bösen lebens einge-
bet

Non wahrer Gelassenheit.

het/ vnd Gottes Liebe begeret / so erscheinet dieselbe ihme mit ihrem gar freundlichen freudenreichen Anblicke/ dadurch auch das Eussere Liecht der Vernunft angezündet wird. Denn wo sich **Gottes Liecht** anzündet / da wird alles liechte: Allda kan der Teuffel nicht bleiben / Er muß allda auffahren: So durchsuchet er die Mutter des Lebens **W**stand als denn / nemlich / das **Centrum** / Aber es ist eine dürre vnmächtige stätte worden: Der Zorn Gottes / als das **Centrum** der Natur / ist in seiner selbst eigenschafft / ganz vnmächtig / mager vnd dürre / vnd kan nicht zum Regiment nach des Grimmes art vnd eigenschafft kommen. Diese stätte durchsucht der **Satan** / ob er irgent eine Pforte möchte offen finden / da er könnte mit der begierde einkeren / vnd die Seele sichten / das sie sich erhebe.

Vnd so sich nun der **willens Geist** der Creatur / mit dem **vernunft Liechte** ins **Centrū** / als in die **Selbheit** schwinget / vnd in eigenem **wahn** eingehet / so gehet er von Gottes Liecht widerumb auß:

E iij

Ist

Von wahrer Gelassenheit.

Jet findet der Teuffel eine offene Pforte zu
Ihne / vñnd ein geschmücktes Haus / als
das Bernunfft-Liecht / zu seiner wohnun-
ge / so nimpt er die Sieben gestaltē des
lebens Eigenschafft zu sich in der Selb-
heit / als Heuchler / welche von Gott sind
außgegangen in die Selbheit. Allda feret
er ein / vñnd setzt seine Begierde in die Lust der
Selbheit / vñnd falschen einbildung :
Da sich der willen Geist in den gestaltē des
lebens eigenschafften / im eusern Liecht / sel-
ber schawet : Allda ersincket er in sich selber
als were er truncken / so ergreiffet ihn als dan
das Gestirne / vñnd führet seiue mächtige
Constellation darein / die wunder Gots
tes alldar zu suchen / vñnd sich selber darinne
zu offenbaren. Denn alle Creatur sehnet
sich nach Gott. Vñnd ob wohl das Gestir-
ne den Geist Gottes nicht ergreiffen mag /
so hats aber viel lieber ein Haus des liechts
darinnen es sich mag belustigen / als ein zu-
geschlossenes Haus / da es keinen bestant hat.
Also gehet denn dieser Mensch / als were
er im Gestirne truncken worden / Er be-
greiffet grosse wunderliche dinge / vñnd hat ei-
gen

Von wahrer Gelassenheit.

nen steten Führer am Gestirne: So merket der Teuffel auch gar eben/ wo ihm eine Porte offen stehet / da er mag des lebens Centrum anzünden/ das der willen Geist in eigener Hoffart in seinem düncfel (oder ja in Geis) in die höhe fährt. Dannen her entsethet die eigene Ehre / das der vernunfft wille wil geehret sein: Denn er meinet / er habe den Braten des Heils/ weil er das Vernunfft-licht hat / vnd kan das verschlossene Haus richten / welches doch Gott wohl mag auffschliessen: Er meinet / ihm gebühre nun die ehre / weil er nun den vernunfft-verstand erreicht hat / vnd wird nimmer inne / wie sich der Teuffel mit seiner begierde / in seinen Sieben Lebens Gestalten des Centri der Natur/ belustiget / vnd was er für grewliche Irthumb anrichtet.

Aus diesem verstande / ist in der Christlichen Kirchen auff Erden/ die falsche Babel erbohren worden / da man mit vernunfft schlüssen lehret/ vnd regieret/vñ das Kind der Trunckenheit

Von wahrer Gelassenheit.

mit der Selbheit / vnd eigenen Lust / fein
wohl geschmückt / als eine schöne Jungfraw /
hat darauff gesetzt. Aber der Teuffel ist
in den Sieben Lebens Gestalten des Cen-
tri zur herberge eingezogen / als in die
Selbheit der Eigenen Vernunfft / vñ füh-
ret seinen Willen vñ Begierde stets in die-
se geschmückte vom Gestirne angenom-
mene Jungfraw: Er ist ihr Thier / da-
rauff sie in ihren eigenen Lebens gestalten /
fein wohl geschmückt / einher reitet / wie in
Apocal. zu sehen ist. Also hat sie den Lu-
fern glast / als das Vernunfft. Diecht / von
Gottes Heiligkeit eingenommen / vnd mei-
net / sie sey das Schöne Kind im Hause:
Aber der Teuffel ist in ihr zu hause innen.

Vnd also gehet es allen denen / welche
ein mahl von Gott erleuchtet werden / vnd
wider von der wahren Gelassenheit auß-
gehen / vnd sich von der wahren Mutter-
Milch / als von der rechten Demuth /
entwehnen.

Lines

Von wahrer Gelassenheit.

**Eines rechten Christen-
Menschen Process/ wie Er
gehen sol.**

Die vernunft wil mir einhalt thun/
vnd sagen/ Es sey ja recht vnd gut/ das
ein Mensch Gottes / so wohl auch der eu-
sern Natur vñ Vernunft Liecht erreicher/
damitte er sein Leben möge weißlich regie-
ren / vermöge der Schrift. Ja es ist
recht / vnd kan dem Menschen nichts nüt-
lichers sein / vnd bessers wider fahren / vnd
ist ein Schatz über alle Schätze dieser Welt/
wer da mag Gottes vñ der zeit Liecht
erreichen / vnd bekommen / denn es ist ein
Auge der Zeit vnd Ewigkeit.

Aber höre / wie du es brauchen solt / das
Liecht Gottes eröffnet sich zum ersten
in der Seelen / Es scheint auß / wie ein
Liecht auß einer Kerzen / vnd zündet zu
hand das euser Liecht der vernunft
an / Nicht das es sich der vernunft / als
dem eusern Menschen ganz ergebe in sein
Regiment / Mein / der euser Mensch
E v best.

Von wahrer Gelassenheit.

besihet sich in dem Durchdringenden schei-
ne/als wie ein Bild für einem Spiegel/Er
lernet sich als bald in der Selbheit kennen/
welches an ihme selber gut vnd nützlich ist.

Wenn nun dieses geschiehet/so mag die
vernunfft/ als die Creatürliche Selbheit
nichts bessers thun/als das sie sich ja nicht
in der Selbheit der Creatur beschawen/ vnd
ja mit dem willen der begierde nicht in das
Centrum eingehe/vñ sich selber suche/
sie bricht sich sonst von Gottes wesen (wel-
ches in dem Liechte Gottes mit auffge-
het/ davon die Seele sol essen/ vnd sich er-
laben) ab/ vnd ißet vom eusern Liechte vnd
Wesen/ dadurch sie die Biff wider in sich
zeuhet.

Der wille der Creatur/ sol sich mit
aller vernunfft vnd begierde/ ganz in sich
ersencken/als ein unwürdiges Kind/
das dieser hohen Gnaden gar nicht werth
sey/ihme auch kein wissen noch verstand zu-
messen/ auch keinen verstand in der Creat-
türlichen Selbheit von Gott bitten/ noch
begehren/ sondern sich nur schlecht vnd
ein

Von wahrer Gelassenheit.

einſältig in die Liebe vnn̄d Gnade
Gottes in Chriſto Jeſu einſencken/
vnd ſeiner Vernunfft vnd Selbheit im le-
ben Gottes / als wie todt zu ſein begehren/
vñ ſich dem leben Gottes in der Liebe gank
einergeben / das er damitte thue als mit ſei-
nem Werckzeuge / wie / vnd was er wolte.
Kein richten in Göttlichen ſachen oder
Menschlichem grunde / ſol ihr die eigene
vernunfft fürnehmen / auch nichts wolle
oder begeren / als nur Gottes Gnade in
Chriſto alleine / auff art / wie ſich ein Kind
nur ſtets nach der Mutter Brüste ſeh-
net. Also ſol der hunger nur ſtets in Got-
tes liebe eingehen / vnd ja mit richten von
ſolchem hunger laſſen abbrechen / wenn die
eiſer vernunfft im liechte triumphiret / vnd
ſpricht / Ich habe das wahre Kind / ſo ſol
ſie der wille der begierde zur Erden beugen /
vñ in die höchſte Demut vñ Albern vnver-
ſtand einführen / vnd zu ihr ſagen / Du biſt
Närrich / vnd haſt nichts / als nur Gottes
Gnade / Du muſt dich in dieſelbe mit groſ-
ſer Demut einwinden / vnd gank in dir zu
E vj nichte

Von wahrer Gelassenheit.

nichte werden / Dich auch weder kennen
noch lieben / Alles was an / vnd in dir ist /
muß sich nichtig / nur bloß ein Werkzeug
Gottes achten vnd halten / vnd die begierde
alleine in Gottes erbarmen einführen / vnd
von allem selbst eigenen wissen vnd wollen
aufgehen / es auch alles für nichtig halten /
vnd keinen willen schepffen jemahln in na-
he oder fern darin wider einzugehen.

Vnd so dieses geschicht / so tritt der **Nat-
türliche wille** in seine **Vnmacht** / vnd
vermag ihn der Teuffel auch nicht mehr
also zu sichten / mit seiner falschen begierde.
Denn die stette seiner Ruhe werden ihm
ganz dürre vnd vnmächtig. Als denn nim-
met der **Heilige Geist** auß Gott die le-
bens gestältnuß ein / vnd führet sein Regi-
ment empor / das ist / **Er zündet die le-
bens gestältnuß mit seiner Liebes-
Flammen an.** Vñ denn gehet die hohe
wissenschaft vnd Erkentnuß des
Centri aller wesen / nach der innern vñ
eusern Constellation der Creatur auff /
gar in einem subtilen treibenden **Fewer**
mit

Von wahrer Gelassenheit.

mit grosser lust / sich in dasselbe Liecht zuer-
sencken / vnd für vnwürdig vnd nichtig dar-
zu zu halten.

Also dringet die eigene begierde ins
nichts / nur bloß in Gottes machen / vnd
thut / was der in ihr wil / vnd der Geist
Gottes dringet durch die begierde der
gelassenen demut aus. Also siet die
Menschliche selbheit dem Geiste Gottes in
zittern vñ in freuden der Demut nach / vnd
also mag sie schawen was in zeit vnd
ewigkeit ist / es ist ihr alles nahe.

Wenn der Geist Gottes gehet als
ein feuer der Liebe / flamme / so gehet
der willē Geist der Seelen vnter sich /
vnd saget / **Herr** / deinem Nahmen
sey die ehre / vnd nicht mir / **Du** hast
die macht zu nehmen / krafft / macht / stärke
/ weisheit vnd erkentniß / thue du was
du wilt / **Ich** kan noch weiß nichts / **Ich**
wil nirgents hin gehen / du führest mich
denn als deinen Werkzeug / thue du in
vnd mit mir was du wilst.

E vij

In

Von wahrer Gelassenheit.

In solchem demütigen ganz Einergeben/fället der funcke Göttlicher Kraft gleich als ein Zunder ins Centrum des lebens gestältnuß/ als ins Seelenfeuer/welches Adam in sich zu einem finsternen Kol gemacht hat/Ein/ vnd glimmet: Vnd so sich als denn das Liecht der Göttlichen Krafft darinnen erkündet / so muß die Creatur alsdann / gleich als ein Werkzeug des Geistes Gottes/für sich gehen/vnd reden was der Geist Gottes saget / So ist sie als denn nicht mehr ihr Eigenthumb / sondern das werckzeug Gottes. Aber der Seele wille muß on vnterlaß/auch in diesem feurischen Trieb sich ins Nichts/ als in die höchste demut für Gott / einsetzen: So balde sie wil mit dem wenigsten theil in eigenem forschen gehen / so erreicht sie der Luciter im Centro des lebens gestältnuß/vnd sichret sie/das sie in die Selbheit eingehet: Sie muß in der gelassenen demut bleiben / gleich wie ein Quell an seinem vrsprung / vnd muß ohne vnterlaß aus Gottes Brunnlein schöpffen/
vnd

Von wahrer Gelassenheit.

vnd trincken / vnd aus Gottes Wege gar
nicht begeren außzugehen.

Denn so bald die Seele von der Selb-
heit vom Vernunfft-Lieche isset / so
wandelt sie in eigenem wahn / so ist ihr ding
das sie für Göttlich außgibt / nur der eusern
Constellation / welche sie als bald er-
greiffet / vnd trincken macht: So lauffet
sie denn so lange in Irrehumb / biß sie sich
gang in die Gelassenheit wider einergiebt /
vñ sich auffß New für ein besudelt Kind
erkennt / der Vernunfft widerstehet / vnd
Gottes Liebe wider erreicht / welches härter
zugehet / als zum Ersten mahl: Denn der
Teuffel führet den zweifel hefftig da-
rein / Er verlässet nicht gerne sein Raub-
Schloß.

Ein solches sihet man klar an den Hey-
ligen Gottes vñ der Welt her / wie man-
cher ist vom Geiste Gottes getrieben wor-
den / vnd ist aber manchmal wider aus der
Gelassenheit in die Selbheit / als in Eigne
Vernunfft vñ Willen eingegangen / in
welcher sie hat der Satan in Sünden vnd
Gottes

Von wahrer Gelassenheit.

Gottes Zorn gestürkt: Wie an David/
Salomon / so wohl auch an den Erväter/
Propheten vnd Aposteln zu sehen ist/
das sie haben manchmal Kräfftige Irr-
thumb gewürckt / so sie sind aus der Ge-
lassenheit in die Selbstheit / als in eigene
Vernunfft vnd Lust eingegangen.

Darumb ist den Kindern Gottes noch
zu wissen/was sie mit sich selber thun sollen/
so sie den Weg Gottes lernen wollen: Als
das sie auch die Gedancken zerbrechen/ vnd
weg werffen müssen / vnd nichts begehren
noch lernen wollen/sie empfinden sich denn
in wahrer gelassenheit/das Gottes Geist
des Menschen Geist lehret / leitet/
vnd führet/ vnd das der Menschliche ei-
gen Wille zu eigener lust ganz gebrochen /
vnd in Gott ergeben sey.

Alle Speculation in den Wundern
Gottes / ist ein fast färllich ding / damit
der willen Geist mag balde gefangen wer-
den: Es sey denn/ das der willen Geist
Gottes Geiste nachsehe / so hat er in
der gelassenen demut macht alle Wunder
Gottes

Von wahrer Gelassenheit.

Gottes zu schauen. Ich sage nicht / das
der Mensch in Natürliche Künsten nichts
forschen / vnd lernen sol / Nein / denn das
selbe ist ihm nützlich / Aber die eigne Ver-
nunft sol nicht der anfang sein :
Der Mensch sol sein lebē nicht allein durch
das Euser Vernunft Liecht regiren / das
selbe ist wohl gut / Aber er sol sich mit dem-
selben in die tieffste demut für Gott einse-
cken / vnd den **Geist** vnd willen **Gottes**
in alle seinem forschen **forne an stellen** /
daß das Vernunft-Liecht / durch Gottes
Liecht sehe : Vnd ob die Vernunft viel
erkennt / so sol sie sich des nicht annemen /
als eines Eigenthums / sondern **Gott die**
Ehre geben / welchem alleine die Erkent-
niß vnd Weißheit gebühret.

Denn je mehr sich die Vernunft in
die albere demut für Gott ersencket / vnd je
vnwürdiger sie sich für Gott hält / Je mehr
stürbet sie der eigenen begierde ab / vnd je
mehr durchdringet sie Gottes Geist / vnd
führet sie in die höchste Erkantniß ein / das
sie mag die **grossen Wunder Gottes**
schaw

Von wahrer Gelassenheit.

Schawen. Denn Gottes Geist fehret nur in der gelassenen demut / was sich selber nicht suchet noch begeret: Was in sich selber für Gott begeret einfältig zu sein / das ergreiffet der Geist Gottes / vnd führets in seinen Wundern aus: Ihme gefallen als seine / die sich für ihme fürchten vnd bügen. Denn Gott hat vns nicht zur Eigenheit geschaffen / sondern zum Werckzeuge seiner Wunder / durch welchen Er wil seine Wunder selber offenbaren. Der gelassene Wille trawet Gott / vnd hoffet alles guts von ihme: Aber der eigene Wille regieret sich selber / denn er hat sich von Gott abgebrochen.


Alles was der eigene Wille thut / das ist Sünde / vnd wider Gott: Denn er ist aus der ordnung / darein ihn Gott geschaffen hat / außgegangen in einen vngesam / vnd wil ein eigener Herr sein. Wenn der eigene Wille der Selbheit absterbet / so ist er der Sünden frey: Denn er begeret nichts / als nur dieses / was Gott von seinem Geschöpff begeret / Er begeret nur das zu thun!

Von wahrer Gelassenheit.

thun / dazu ihn Gott geschaffen hat / das
Gott durch ihn thun wil. Vnd ob er wohl
das thun ist / vnd sein muß / so ist er doch
also nur das Werkzeug des thuns / mit de-
me Gott thut was Er wil.

Den das ist eben der Rechte Glaube
im Menschen / das er der Selbheit
abstürbet / als der eigenen begierde / vnd
seine begierde in allen seinen anfängen vnd
fürhaben / in Gottes willen einführet / vnd
sich keines eigenen thuns annimpt / sondern
in allem seinem thun Für für Gottes
Knecht vnd Diener achtet / vnd dencket /
das alles / was er thut / vnd für hat / das ers
Gott thut : Denn in solchem fürhaben
führet ihn der Geist in die rechte Treu **LB**
vnd Redlichkeit gegen seinem Nächsten
ein / denn er dencket / Ich thue mein ding
nicht mir / sondern meinē Gott / der mich
dazu beruffen / vnd geordnet hat / als einen
Knecht in seinen Weinberg : Er höret im-
mer nach der Stimme seines Herren / wel-
cher ihme in ihme befiulet / was er thun sol /
Der Herr redet in ihme / vnd befiulet ihme
das thun.

Von wahrer Gelassenheit.



Aber die Selbheit thut / was die Eufserste vernunft vom Gestirne wil / in welche vernunft sich der einfliegende Teuffel mit seiner Begierde einführet. Alles was die Selbheit thut / das ist außser Gottes willen / es geschiehet alles in der Fantasien / das der Zorn Gottes sein ergöhen damitte verbringe.

Kein werck außser Gottes willen mag Gottes Reich erreichen / es ist alles nur ein vnnütze Schnitzwerck / in der grossen mühseligkeit der Menschen: Denn nichts gefället Gott / ohne was er selber durch den Willen thut. Denn es ist nur ein Einiger Gott / in dem Wesen aller Wesen / vnd alles / was in demselben Wesen mit ihme arbeitet / das ist Ein Geist mit Ihme: Was aber in seiner Selbheit im Eigenen willen wircket / das ist außser seinem Regiment in sich selber: Wohl ist in seinem Regiment / mit welchem Er alles Leben regieret / Aber nicht in dem heyligen Göttlichen Regiment in sich selber / sondern im Regiment der Natur / damit Er
Böses

Von wahrer Gelassenheit.

Böses vñ Gutes regieret: Kein ding wird Göttlich geheissen/ das nicht in Gottes willen gehet vnd würcket.

Alle Pflansen / spricht Christus / die mein Vater nicht gepflanket hat / sollen außgerottet / vñ im Feuer verbrennet werden. Alle wercke des Menschen / welche er außser Gottes willen würcket / die werden alle im letzten Feuer Gottes verbrennen / vnd dem Zorne Gottes / als dem abgrunde der finsternuß zur ergöhligkeit gegeben werden: Denn Christus spricht: Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / Vnd wer nicht mit mir samlet / der zerstreuet. Wer nicht im gelassenen Willen / im vertrauen auff Ihn / würcket vnd thut / der verwüestet vnd zerstreuet nur / es ist ihm nicht angenehm: Kein ding gefället Gott / ohne was er mit seinem Geiste selber wil / vnd durch seinen Werkzeug thut.

Darumb ist alles Fabel vnd Babel / was außschlüssen der Menschlichen Selbstheit in Göttlicher Erkentnuß vnd Willen geschiehet / vnd ist nur ein werck des Geistes / vnd der Eufern Welt / vnd wird von
Gott

Von wahrer Gelassenheit.

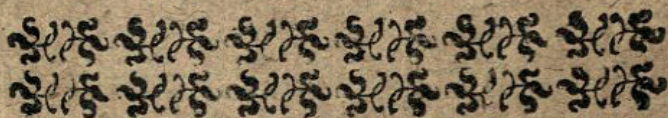
Gute nicht für sein weret erkant: Sondern es ist ein Spiel des ringenden Rades der Natur/da Gutes vnd Böses mit einander ringet: Was das Gutte barwet/ das zerbricht das Böse / vnd was das Böse barwet / das zerbricht das Gutte. Vnd diß ist der grosse Jammer der vergebeneu Mühseligkeit/ welches alles zum Gerichte Gottes / zum scheiden des Lanctes gehöret.

Darumb wer viel in solcher mühseligkeit würcket vñ barwet/ der würcket nur zum Gerichte Gottes: Denn es ist nichts volkommes vnd bestendiges/ es muß alles in die putrefaction/ vnd geschieden werden. Denn/ was in Gottes Zorn gewürcket wird / das wird von ihme eingenommen/ vnd wird im Mysterio seine begierde behalten/ zum Gerichts Tage Gottes / da Böses vnd Gutes sol geschieden werden.

So aber der Mensch nun umbkehret/ vnd von der Selbheit außgehet / vnd in Gottes willen eintritt / so wird auch das Gutte/

Von wahrer Gelassenheit.

Gutte/das er in der Selbheit hat gewür-
cket / von dem Bösen so er gewircket hat /
erlediget werden. Denn Esaias spricht:
Ob ewer Sünde Blut roth wehren / so ihr
vmb kehret / vnd Busse thut / so sollen sie
Schneeweiß werden / als Wolle. Denn
das Böse wird verschlungen im Zorne
Gottes in den Todt / vnd das Gutte gehet
aus / als ein Gewächse aus der wilden Er-
den.



Das II. Capitel.

WEr da gedencet etwas Volls-
kommes vñ guttes zu würckē/
darinnen er sich verhoffet ewig zu
erfrewen / vnd dessen zu genießent/
Der gehe aus der Selbheit / als eigener
Begierde / in die Gelassenheit in Gottes
willen ein / vnd würcke mit Gott: Ob ihm
gleich die Irdische begierde der Selbheit
in

Von wahrer Gelassenheit.

in Fleisch vnd Blut anhanget / so sie nur der Seelen wille nicht einnimmet / so mag die Selbheit kein werck machen. Denn der **gelassene wille** zerbricht der Selbheit wesen immerdar wider / das es der zorn Gottes nicht erreichen mag: Vnd ob er es erreicht / welches nicht gar ohne ist / vnd sein mag / So führet doch der gelassene wille seine kräfte darinnen empor / so stehet es in der figur für Gott / als ein **werck des Siegs im wunder** / vnd mag die **Kindschafft** ererben. Darumb ist nicht gut Reden / vnd Thun / so die Vernunfft in der begierde der Selbheit engindet ist / die begierde würcket anders in Gottes Zorn / welches der Mensch wird schaden haben / denn sein werck wird in Gottes Zorn eingeführet / vnd behalten zum grossen Gerichts-Tage Gottes.

Alle **falsche begierde** / damitte ein Mensch die **vielheit** der Welt von seinem Nehesten mit List an sich zu ziehen / zu seines Nehesten verderb / gedencet / wird alles von Gottes Zorn eingenommen / vnd
gehört

Von wahrer Gelassenheit.

gehöret zum Gerichte / da alles sol offenbahr werden / vnd einem ieden im My-
sterio der offenbarung alle krafft vnd wes-
sen / in Guttem vnd Bösem vnter augen
steigen. Alle vbelthat aus vorsatz / gehöret
zum Gerichte Gottes. Aber dieser / wel-
cher vmbkehret / der gehet davon auß / vnd
sein Werck gehöret ins Feuer. Alles sol
vnd muß am Ende offenbar werden: Denn
darumb hat Gott seine würckende krafft in
ein wesen eingeführet / auff das sich Got-
tes Liebe vnd Zorn offenbare / vnd ein
beyspiel sey / zu Gottes ehren vnd wun-
derthat.

Vnd ist einer ieden Creatur diß zu wis-
sen / das sie in deme bleibe / darein sie
Gott geschaffen hat / oder sie lauffet in
den widerwillen vnd feindschafft des wil-
lens Gottes ein / vnd führet sich selbst in
quahl ein: Denn keine Creatur / so in die
finsterniß ist geschaffen worden / hat pein
von der finsterniß: Gleich wie ein Gift-
ger Wurm keine pein vom Gifte hat / die
Gifte ist sein leben / Wenn er aber die Gifte

¶

vers

Von wahrer Gelassenheit.

Verleuret / vnd das etwas gutes in ihn ein-
geführt / vnd offenbahr in seiner Essens
würde / das were seine pein vnd sterben:
Also ist auch das böse des guten pein/
vnd sterben.

Der Mensch ist ins Paradiß in Got-
tes Liebe erschaffen / vnd so er sich in Zorn/
als in Gift qual / vnd Todt einführet / so
ist ihm das widerwertige Leben eine pein.

Were der Teuffel aus der grimmen
Matrix in die Hölle geschaffen worden /
vnd hette nicht Göttlichen Eos gehabt /
so hette er in der Höllen keine pein: Aber
so er ist in Himmel erschaffen worden / vnd
hat aber die Qual der finsterniß in ihm
erregt / vnd sich ganz in die finsterniß ein-
geführt / So ist ihm nun das liecht eine
pein / als eine ewige verzweiffelung an Got-
tes Gnaden / vnd eine stette feindschaft / in
deme er Ihn in sich nicht dulden mag / vnd
Ihn außgespeiet hat / so ist er seiner Muter
gram / aus dessen Essens vnd Wesen er
entstanden ist: Als der ewigen Natur /
welche Ihn / als einen abtrinnigen / in sei-
nem

Von wahrer Gelassenheit.

nem loco gefangen hält / vnd sich in ihme
nach des Zorns vnd Grimmes eigenschafft
ergöhet: Dieweil er nicht wolte helfen
Gottes freudenspiel führen / so muß er das
Contrarium / vnnnd ein feind des guten
sein. Denn aus Gott / vnd in Ihme ist
Alles / Finsterniß vnd Licht / Liebe vnnnd
Zorn / Feuer vnd Liecht: Aber Er nennet
sich alleine einen Gott / nachdem Liechte
seiner Liebe.

Es ist ein ewiges Contrarium zwis-
schen Finsterniß vñ Licht: Keines ergreif-
fet das ander / vnd ist keines das ander / vnd
ist doch nur ein Einiges wesen: Aber
mit der Qual vnterschieden / auch mit dem
Willen / vnd ist doch kein abtrenlich wesen /
Nur ein principium scheidet das / Das
eines im andern / als ein Nichts ist / vnd ist
doch / Aber nach dessen eigenschafft / da-
rinnen es ist / nicht offenbar. Denn der
Teuffel ist in seiner Herrschafft blicke /
Aber nicht in der / darein ihn Gott schuff /
sondern in der ängstlichen geburt der Ewig-
keit / im Centro der Natur / nach des

S ij

grim

Von wahrer Gelassenheit.

Grimmes/ zur gekehrung der finsternüß/
angst vnd quahl / eigenschafft: Wohl ein
Fürste im loco dieser Welt / Aber im 1.
principio/im Reiche der finsternüß/
im Abgrunde. Nicht im Reiche der Son-
nen/ Sternen vñ Elementen/darinnen ist
er kein Fürste noch Herr / sondern im theil
des Grimmes / als in der Wurzel der
Bosheit aller Wesen / vñ hat doch
nicht den gewalt darmitte zu thun.

Den in allen dingen ist auch ein Gutes/
welches das Böse in sich gefangen/ vñ ge-
schlossen hält/ So mag er nur in dem Bö-
sen fahren / vñ regiren / wenn sichs in der
bösen Begierde erreget / vñ seine begierde
in die Bosheit einführet / welches die vn-
lebhafteste Creatur nicht thun kan. Aber
der Mensch kan es thun / durch die vnleb-
hafteste Creatur/so er das Centrum seines
willens/ mit der Begierde aus dem ewigen
Centro darein führet/welchs eine Incan-
tation / vñ falsche Magia ist. Also
hienein / wo der Mensch seiner Seelen be-
gierde/ welche auch aus dem Ewigen ist/in
böse

Von wahrer Gelassenheit.

bosheiten / als mit einem falschen willen
einführet / da kan auch des Teuffels wille
hienein. Denn der Seelische vnnnd
Englische VRstand / aus dem ewi-
gen / ist Eines. Aber von der zeit dieser
Welt / vnd ihrem wesen / hat der Teuffel
nichts mehr macht / als nur in Turba
ma nam: Wo sich die im Ewigen vnd
Natürlichen Grimm erkündet / da ist er ge-
schäftig / als im Kriege vnd streit / auch
in grossen vngewittern ohne Wasser:
Im feuer fehret er so weit / als die Turba
gehet / weiter kan er nicht: Im Schawer-
schlag / als in der Turba gehet er auch /
Aber führen kan er ihn nicht / Denn er ist
darinnen nicht Herr / sondern Knecht.

Also erwecket die Creatur mit der be-
gierde Böses vnd Gutes / Leben vnd Todt.
Die Menschliche vnnnd Engelische
begierde stehet im Centro der ewigen
vnanfänglichen Natur / worinnen sich die
erkündet in bösem oder gutem / dessen wur-
ckung verbringet sie: Nun hat doch Gott
ein jedes ding in das geschaffen / darinnen
S ij es sein

Von wahrer Gelassenheit.

Es sein sol/ Als die Engel in Himmel/ vnd
den Menschen ins Paradeiß: So nund die
begierde der Creatur aus ihrer eigenen
Mutter außgehet/ so gehet sie in den wider-
willen/ vnd in die feindschafft ein/ vnd da-
rinnen wird sie mit dem widerwillen gequäl-
let / vnd entsethet ein falscher wille in einem
guten: Davon der gutte wille wider in sein
Nichts/ als ans Ende der Natur vñ
Creatur eingehet/ vnd die Creatur in eige-
ner bosheit verläßt: Wie am Lucifer zu
sehen/ vnd auch an Adam / So ihme nicht
were Gottes Liebe. willen wider begegnet /
vnd aus Gnaden wider in die Menschheit
eingegangen/ so solte noch wohl kein gutter
wille im Menschen sein.

Darumb ist alles spintifiziren vnd for-
schen von Gottes willen / ohne vmb-
wendung des Gemütes / ein nichtig ding.
Wenn das gemütte in eigener Begierde
des Irdischen lebens gefangen stehet / So
mag es Gottes willen nicht ergreifen / es
schuffet nur in der Selbheit / vñ einem wege
in den andern/ vnd findet doch keine Ruhe:
Denn die eigene begierde führet doch in
vñ

Von wahrer Gelassenheit.

vnruche ein: Wenn sichs aber gänzlich in
Gottes erbarmen einfenckt/vñ seiner Selb-
heit begeret abzusterven/vnd begeret Got-
tes willen zum führer / vnd verstandel
das sichs selber als ein Nichts erkennet vnd
hält / das nichts wil / ohne was Gott wil:
Vnd so denn des Zorns begierde im irdi-
schen fleische / mit des Teuffels imagina-
tion daher gehet / vñ an der Seelen willen
anstößet / so schreiet die gelassene begierde
zu Gott / Abba lieber Vater / erlöse mich
vom übel / so wircket es alsdenn (ob es ge-
schehe / das der Irdische wille im Grimme
Gottes durch des Teuffels sucht zu starck
würde) nur in sich selber / wie S. Paulus
auch saget / So ich nun sündige / so thue
nicht ichs / sondern die Sünde / die im fleisch
wohnet. Item / So diene ich nun mit dem
Gemütte dem Geseze Gottes / vnd mit dem
Fleische dem Geseze der Sünden. Nichts
meinet Paulus / Daß das Gemütte sol in
des fleisches willen einwilligen / sondern als
so starck ist die Sünde im fleisch / als der er-
weckte zorn Gottes in der Selbheit / das er

I tiii

offte

Von wahrer Gelassenheit.

Goffte mit gewalt durch einen falschen gegenhall Gottloser Menschen/oder durch einen anblick weltlicher üppigkeit in die Lust eingeführet wird/das er den gelassenen willen ganz übertreibet / vnd gleich mit gewalt herrschet. Vñ so als denn die Sünde im fleisch aewürcket ist / so wil sich der zorn damit ergößen / vnd greiffet auch nach dem gelassenen willen / so schreyet der gelassene wille zu Gott vmb erlösung des übels / das doch Gott wolte die Sünde von ihme weg übergeben / vnd ins Centrum / als in todt einführen / das sie sterbe.

Vnd S. Paulus spricht weiter: So ist nun nichts verdamlichs an denen/die in Christo Jesu sind / die nach dem vorsatz beruffen sind / das ist / die in dem Vorsatz Gottes / darinnen Gott den Menschen berieff / wider in demselben Ruffe beruffen seind / das sie wider im vorsatz Gottes stehen / darinnen er den Menschen in seine Gleichnuß / in ein Bild nach ihme / schuff. Also lange der Eigene wille in der Selbheit stehet / so ist er nicht im Vorsatz vnd Ruffe Gottes!

Von wahrer Gelassenheit.

Gottes / so ist er nicht beruffen / denn er ist
aus seinem loco außgangen : Wenn sich
aber das Gemüte vmbwendet wider in Be-
ruff / als in die Gelassenheit / so ist der wille
im beruff Gottes / als im loco / da ihn Gott
ein schuff / so hat er macht Gottes Kind zu
werden / wie geschrieben stehet : Er hat vns
macht gegeben / Gottes Kinder zu werden.
Die Macht / die er vns gegeben hat / das
ist sein Vorsatz / darein Er den Menschē
in seinem Bilde schuff / die hatt G Dtt in
Christo wider in die Menschheit eingefüh-
ret / vnd hat derselben macht / eine macht
gegeben / der Sünden im fleische / als der
Schlangen willen vnnnd begierde den
Kopff zu zertretten / das ist / Der Ge-
lassene wille in Christo / tritt dem sundli-
chen Schlangen willen auff den Kopff sei-
ner begierde / vnd tödtet die begangene sün-
de wider : Die gegebene macht / wird dem
Tode ein tod / vnd dem Leben eine macht
zum Leben.

Darumb hat niemand keine entschül-
digung / als könnte er nicht wollen. Ja weit
er in

S v

er in

Von wahrer Gelassenheit.

er in der **Selbheit** steckt / in eigener be-
gierde / vnd nur dem Gesez der Sünden im
fleisch dienet / so kan er nicht / denn er wird
gehalten / vnd ist der **Sünden Knecht**;
Wen er aber das **Centrum** des gemü-
tes vmbwendet / vnd in Gottes gehorsam
vnd willen einwendet / So kan er. Nun ist
doch das **Centrum** des gemütes aus der
Ewigkeit / aus Gottes Allmacht / es
mag sich einführen wo es hin wil: Denn/
was aus dem Ewigen ist / das hat kein Ge-
seze: Aber der Wille hat ein Geseze Gott
zu gehorsamen / vñ wird aus dem Gemütte
erborn / der sol sich nicht von deme verrü-
cken / von deme es Gott geschaffen hat.

So schuff doch Gott den **Willen** des
Gemütes ins Paradies / zu einer gespies-
len der **Göttlichen Grewdenreich** /
aus deme solte er sich nicht verrücken: Nun
er sich aber verrückt hat / so hat Gott seinen
Willen wider ins fleisch eingeführet / vnd
hat vns in diesem new eingeführten willen
macht gegeben / vnseren willen darein zu
führen / vnd ein new **Licht** darinnen an
zu zün

Von wahrer Gelassenheit.

zu sünden/ vnd wider seine Kinder zu werden.

Gott verstockt niemand: Sondern der eigene wille/welcher im fleische der Sünden beharret/der verstockt das gemüthe: Denn er führet die Eitelkeit dieser Welt ins gemüthe/auff daß das gemüthe verschlossen bleibet.

GOTT/ so viel er Gott heisset vnd ist/ kan nichts böses wollen: Denn es ist nur ein Einiger wille in Gott / vnd der ist ewige Liebe/ ein begierde der gleichheit: Als Krafft/ Schöne vnd Tugend.

Gott begeret sonst nichts/als nur was seiner begierde ähnlich ist/ seine Begierde nimpt sonst nichts an / als nur das / was sie selber ist.

Gott nimpt keinen Sünder in seine Krafft an/ es sey denn/ das der Sünder von Sünden außgehe / vnd mit der begierde in ihn eingehe: Vñ welche zu ihm kommen/ die wil er nicht hinauß stossen. Er hat dem willē in Christo eine offne Porte gegeben/ vnd spricht/ Kompt alle zu mir /
I vj die

Von wahrer Gelassenheit.

die ihr mit Sünden beladen seyd / Ich wil
yeuch erquickten / Nemet mein Joch auff
yeuch / das ist das **+** der feindschafft
im fleische / welches Christi Joch war /
der es für aller Menschen Sünde mußte
tragen. Dieses muß der gelassene wille / in
dem bösen irdischen Sünden-fleische auff
sich nemen / vnd in Geduld / auff Hoffnung
der Erlösung / Christo nach tragen. Vnd
mit dem gelassenē Seelen willen im-
merd ir in Christi willen vnd Geiste / der
Schlangen den Kopff zertretten / vnd den
Irdischen willen in Gottes Zorn töd-
ten vnd brechen : Nicht lassen ruhen / vnd
in ein sanfftes Bette legen / wenn die Sün-
de begangen ist / vnd dencken / Ich wil
noch wohl ein mahl dafür Busse
thun.

Nein / Nein / In diesem sanfften Bette
wird der Irdische wille nur starck / fett vnd
geil. Sondern so bald sich der Arhem
Gottes in dir erreget / vnd dir die Sünde
anzeiget / so sol sich der Seelen willen in das
Leiden vnd Todt Christi ein ersencken / vnd
feste

Von wahrer Gelassenheit.

festte damitte umbwickeln / vñ das Leiden Christi zum Eigenthumb in sich nemen / vnd über den tod der Sünden mit Christi tod Herr sein / vnd in Christi tod zerbrechen vnd tödten. Wil er nicht / so muß er wohl / so setze feindschafft wider das wollüstige irrdische fleisch / gib ihm nicht das / was es haben wil / laß es fasten vnd hungern / biß der kitz auffhöret. Achte des fleisches willen für deinen feind / vnd thue ihm nicht / was die Begierde im fleische wil / so wirst du dem tode im fleische einen tod einführen. Achte keines spottes der Welt / dencke das sie nur deinen Feindspotten / das er ihr Narr worden ist: Halt ihn auch selber für deinen Narren / den dir Adam erweckt / vnd zu einem falschen Erben eingesehet hat. Stoß der Magd Sohn aus dem Hause / als den frembden Sohn / welchen dir Gott / in Adam im anfang / nicht in das Haus des Lebens hat gegeben: Denn der Magd Sohn sol nicht erben mit der Freyen.

F vij

Der

Von wahrer Gelassenheit.

Der jrdische wille ist nur der Magd Sohn: Denn die 4 Elemente solten des Menschen Knecht sein / Aber Adam hat sie zur Kindheit eingeführet. So sprach Gott nun zu Abraham / als er den Bund der verheißung in ihme eröffnet / Stof der Magd Sohn auß / denn er sol nicht erben mit der Freyen: Die freye ist Christus / die vns Gott wider aus Gnaden ins fleisch einführete / als ein Neues gemütte / da der wille / verstehet der ewige wille der Seelen / schöpffen mag / vnd trincken das Wasser des Lebens / davon vns Christus saget: Wer diß Wasser trincken würde / das Er vns geben werde / deme würde es in einen Quellbrun des ewigen Lebens quellen. Der Quellbrun ist eine vernewung des Seelischen gemüttes / als das ewige Gestirne der ewigen Natur / als der Seelischen Creatur eigenschafft.

¶ Darumb sage ich / alles richten zu Gott / wie das auch inmer einen Nahmen haben mag / darinne der Mensch wege zu Gott möchte

Von wahrer Gelassenheit.

möchte tichten / ist ein vergeblich vnnütze
ding auffer dem **Neuen gemütte**. Kein
ander weg ist zu Gott / als ein **Neu gemüt-**
te / das von der Bosheit abwendet / vnd in
Neu seiner begangenen Sünden eingehet /
von der Vbelthat außgehet / vnd der nicht
mehr wil: Sondern seinen willen in Chri-
sti todt einwindet / vnd der Sünden der
Seelen mit ernste in Christi todt abstirbet /
das das Seelische gemütte der Sünden
nicht mehr wil. Ob alle Teuffel hinter ihm
her weren / vnd ins fleisch mit ihrer begierde
einführen / So muß der Seelen willen im
tode Christi stille stehen / sich verbergen /
vnd nichts wollen / als nur Gottes Barm-
herzigkeit.

Kein heucheln vnd Euserlich trösten
hilffet nichts / da man den Schalck der sün-
den im fleische / mit Christi bezahlung
wolte zudecken / vnd in der Selbheit blei-
ben stehen. Christus sprach / Es sey denn /
das ihr vmbkeret / vñ werdet wie die Kinder /
so solt ihr das Reich Gottes nicht schawen.
Also gar muß ein **Neues gemütte** werden /
als in einem **Kinde** / das von Sünden
nicht

Von wahrer Gelassenheit.

nicht weiß. Ferner sprach Christus/Ihr
müßet von Neuen geboren werden/anders
sollet ihr GD Etes Reich nicht schauen.
Es muß ein ganzer Neuer wille in Chri-
sti todt auffstehen / Ja aus Christi Eingehung
in die Menschheit / muß er Aufge-
boren werden/vn in Christi Auferstehung
auffstehen.

Sol nun dieses geschehen / so muß der
Seelische wille zuvor in Christi tode ster-
ben / Denn in Adam hat er der Magd
Sohn/ als die Sünde, eingenommen/
die muß er aus dem willen zuvor aufstossen/
vnd muß sich die arme gefangene Seele in
das sterben Christi / mit allem das sie ist /
mit Ernste einwinden / Also das der Magd
Sohn/ als die Sünde in ihr / in Christi
tode sterbe. Ja sterben muß die Sün-
de in der Seelen willen / sonst mag kein
schawen Gottes sein / denn nicht der irdi-
sche wille in Sünden vnd Gottes Zorn /
sol Gott schawen / Sondern Christus der
ins fleisch kam / Die Seele muß Christi
Geist vnd fleisch anziehen; In die-
ser

Von wahrer Gelassenheit.

ser Irdischen Hütten mag sie nicht Gottes Reich erben/ob ihr wohl von aussen das Sünden-Reich anhanget / welches in der Erden verfaulen / vñ in Newer krafft auffstehen sol.

Es ist kein heucheln noch wort vergeben/ Nicht von Aussen angenommene Kinder müssen wir sein / sondern von Innen aus Gott geborne Kinder / in einem Newen Menschen/ der in Gott gelassen ist.

Alles heucheln das wir sagen/ Christus hat bezahlet / vnd für die Sünden gnug gethan / Er ist für vnser Sünde gestorben / so wir nicht auch der Sünden in Ihme sterben/vnd sein Verdienst in einem Newen Gehorsam anziehen/vnd darinnen leben / ist alles falsch / vnd ein nichtig vngültig trösten. Der hat sich Christi leiden zu trösten / welcher der Sünden feind vnd gram wird: Der sie nicht gerne sieht noch höret / oder schmecket / der ihr feind ist / der immerdar gerne wolte Recht vnd wohl thun/ wüste er nur was er thun solte/ der hat Christi Geist vnd Willen an-

gezogen

Von wahrer Gelassenheit.

gezogen / Die euserliche heuchelei / der von
aussen angenommenen Kindschafft ist falsch
vnd nichtig. Nicht das werck macht die
Kindschafft / das im Eussern fleisch alleine
geschiehet / Aber das **würcken Christi**
im Geiste / welches mit dem euseru wercke
kräftig ist / vñ sich als ein **Neues Licht**
erzeiget / vñ die Kindschafft im euseru wer-
cke des fleisches offenbaret / Das ist vnd
macht die Kindschafft.

Denn / so das Auge der Seelen lich-
te ist / so ist der ganze Leib in allen Gliedern
lichte. So sich nun einer der Kindschafft
rühmet / vñ lasset den Leib in Sünden bren-
nen / der ist der Kindschafft noch nicht rechte
fähig / oder liget ja in Banden des Teuffels
in einer schweren finsterniß gefangen. Vñ
so er auch nicht den ernstten willen zur
wolthat in der liebe in sich brennen fin-
det / so ist sein vorgeben nur ein Vernunft-
sichten aus der Selbheit / welche nicht mag
Gott schauen / sie werde denn Neugebo-
ren / vnd erzeige sich in der krafft der Kind-
schafft: Denn kein feuer ist ohne licht.
So

Von wahrer Gelassenheit.

So nun Gottes feuer im gemüte ist /
so wirds wol herfür leuchten / vñ das thun /
das Gott haben wil.

So sprichst du / Ich habe willen darzu /
Ich wolte es gerne thun / vnd werde aber ge-
halten / ich kan nicht.

Ja / liebes besudeltres Höske! / das ist es
eben / Gott zeucht dich zur Kindschafft /
Aber du wilst nicht / dein sanfftes Küssen
im Bosen ist dir lieber : Du sehest der Ir-
dische bößheit freude für Gottes freu-
de : Du steckest noch ganz in der Selbo-
heit / vnd lebest nach dem Gesetz der Sün-
den / das hält dich : Du magst der wollust
des fleisches nicht absterben : Darumb
so bist du auch nicht in der Kindschafft / vnd
Gott zeucht dich doch darzu / Aber du selber
wilst nicht. Ey wie fein deuchte das Adam
sein / wenn man ihn also mit diesem willern
in Himmel einnehme / vnd setzet das böse
Kind vol falschheit in Gottes Thron.
Lucifer wolte es auch also haben / Aber er
ward außgespeyer.

Das

Von wahrer Gelassenheit.

Das sterben des bösen willens thut wehe. Niemand wil daran: Kinder weren wir alle gerne / so man vns also mit diesem Pesse wolte einnemen / Aber es mag gar nicht sein. Diese Welt vergehet / o muß auch das eufere leben sterben: Was sol mir denn die Kindschafft in einem sterblichen Leibe? Wer die Kindschafft erben wil der muß auch einen Trewen Menschen anziehen / welcher die Kindschafft erben kan / die der Gottheit ähnlich ist. Gott wil keinen Sünder im Himmel haben / sondern nur eitel Newgeborne Kinder / welche den Himmel haben angezogen.

Darumb ist es nicht so ein leichte ding / Kinder Gottes zu werden / oder sein / wie man ihme einbildet. Zwar leichte ist es deme wohl / welcher die Kindschafft hat angezogen / dessen Liecht scheinet / der hat seine freude daran: Aber das gemüte umb zu wenden / vñ die Selbheit zerbrechen / muß ein strenger vñ nachlässlicher Ernst sein / vñ ein solcher vorsatz / Das / ob solte Leib vñ Seel darumb

Von wahrer Gelassenheit.

rumb zu springen / Das der wille dennoch
wolte beständig bleiben / vnd nicht wider
in die Selbheit eingehen.

Es muß gerungen sein: Bis das
finster harte verschlossene Centrum
zerpringet / vnd der funcke im Centro
fähet / daraus also balde der Edle Lilien
Zweig (als aus einem Göttlichen Senf
Körnlein wie Christus saget) außgrün
net. Es muß ernstes Beten mit grosser
Demut / vnd mit der eignen Vernunft
eine weile im Clarr sein / sich selbst darinn
thöricht sehen / bis Christus eine ge
stalt in dieser Newen Menschwerdung be
kômpt.

Vnd alsdenn / wenn Christus geboren
wird / so kômpt als balde Herodes / vnd wil
das Kindlein tödten / vnd suchet das Auf
wendig mit verfolgung / vnd Inwendig
mit versuchung / ob dieser Lilien Zweig
wil starck gnung sein / dem Teuffel sein
Reich zu zerbrechen / welches im fleische
offenbar ist.

Dieser

Von wahrer Gelassenheit.

Dieser Schlangentretter wird in die Wüsten eingeführet / nach deme er zuvor mit dem Heiligen Geiste getauffet ist / Er wird versuchet / Ob er wil in der Gelassenheit in Gottes willen bleibē? Er muß also feste stehen / das er auffn fall alles Irdische / ja auch das Euser leben vmb der Kindschafft willen verläst.

Keine zeitliche Ehre muß der Kindschafft vorgezogen werden / sonder: muß mit seinem willen das alles verlassen / vnd nicht für Eigen achten / vnd sich nur ein Knecht desselben achten / der seinem Herrn in gehorsam damit dienet. Er muß alles Eigenthumb dieser Welt verlassē: nicht das er es nicht besässe / oder besitzen dürffte / allein sein Herke muß das verlassen / vnd seinen willen nicht darein führen / vnd für Eigen achten / Er hat sonst keine macht dem Dürfftigen damit zu dienen.

Die Selbheit dienet nur dem zeitlichen wesen: Aber die Gelassenheit beherrschet alles / was vnter ihm ist. Die Selbheit muß thun was der Teuffel im Irdischen

Von wahrer Gelassenheit.

fleischliches wollust vnd hoffertigem leben haben wil: Aber die Gelassenheit tritt das mit füssen des gemüttes. Die Selbheit verachtet was Alber ist: Aber die Gelassenheit leget sich zum Albern in staub. Sie spricht: Ich wil alber sein / vnd nichts verstehen / auff das mein Verstand sich nicht erhebe / vnd sündige: Ich wil in den Vorhöfen meines Gottes zum füssen ligen / auff das ich meinem HErrn diene / wo zu er mich haben wil: Ich wil nichts wissen / auff das mich die Gebote meines HErrn leiten vnd führen / vnd ich nur das thue / das Gott durch mich thut / vnd haben wil: Ich wil in meiner Selbheit schlaffen / biß mich der HErr mit seinem Geist auffwecket: Vnd so Er nicht wil / so wil ich Ewig in Ihme in der stillen Ruhem / vnd seines Gebotes erwarten.

Lieben Brüder / Man rühmet sich an ihu des Glaubens / wo ist aber der Glaube? Eine Historia ist der izige Glaube. Wo ist das Kindt / das da gläubet / Das Jesus geboren sey? So es were vnd gläubete /

Von wahrer Gelassenheit.

Prete/ Das Jesus geboren sey/ so würde es
ja sich zum Kindlin Jesu zu nahen / es an-
nehmen / vnd pflegen. Ach es ist nur ein
Historischer Glaube / vnd eine lautere
Wissenschaft / vnd viel mehr eine Eige-
lung des Gewissens: Das ihn die Ju-
den habē getödtet: Das er von dieser Welt
sey weg gefahren: Das er nicht König auff
Erden im Thierischen Menschen sey:
Das der Mensch thun möge/ was er wolle/
Dz er nicht dürffe der Sündē/vn den bösen
Lusten sterben. Des frewet sich die Selbs-
heit / Das böse Kind / Das es möge im
fetten leben / vnd den Teuffel fett mästen.

Das beweret sich/ daß der Rechte Glau-
be seit Christizeiten niemaln kräncker vnd
schwächer gewesen / als eben izund. Da
die Welt doch laut schreyet / Wir haben
den Rechten Glauben gefunden: Vnd
zanken vmb ein Kind/ das bässer nie gewe-
sen ist / seid das Menschen auff Erden ge-
wesen sind.

Bist du Zion / das Newgebor-
ne vnd wider gefundene Kind / so
beweise

Von wahrer Gelassenheit.

beweise deine Krafft vnd Tugend/
vñ weise herfür das Kindlein IESU
aus dir / das man sehe / du seyest sei-
ne Pfleg-Amme: Wo nicht / so sagen
die Kinder Christi / Du hast nur das Kind
der Historien / als die Wiege des Kins
des / funden.

Wo hast du das Kindlin IESU / Du
abtrünnige mit der Historien vnd falschem
Schein-Glauben? Wie wird dich das
Kindlein IESU in des Vaters ei-
genschaft / in deiner eignen Turbâ /
die du hast gemästet / heim suchen!
Es ruffet dir in liebe / Aber du wilst
nicht hören: Denn deine Ohren
sind im Geitze vnd Wollust feste zu-
geschlossen: Darumb der schall der
Posaunen / mit einem harten Don-
nerschlag deiner Turbê dich einmal
zersprengen / vnd auffwecken wird /
ob du noch eines das Kindlin IESU
wollest suchen / vnd finden.

G

Liebet

Von wahrer Gelassenheit.

Lieben Brüder / Es ist eine zeit
des Suchens / Suchens / Findens
vnd Ernstes : Wehn es trifft / dehn
triffes. Wer da wachet / der wird
es hören / vnd sehen : Wer aber in
Sünden schläffet / vnd in seinen fet-
ten Tagen des Bauchs / der spricht /
Es ist alles friede vñ stille / wir hö-
ren keinen schall vom HERRN. Aber
des HERRN Stimme ist an den
Enden der Erden erschollen / vnd
gehet auff ein Rauch / vnd mitten
im Rauche eine grosse Zelle eines
Glanzes / Amen. Ha le lu - IAH

AMEN.

Jauchzet dem HERRN in Zion /
Denn alle Berge vnd Hügel sind
voll seiner Herrlichkeit : ER scheuff
auff wie ein Gewächse / wer
wil das wehren ?

Ha le lu - IAH!